

Ergebnisbericht zur Absolvent* innenbefragung

Lehreinheit Philosophie
Prüfungsjahrgang 2019

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE.....	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche	7
4.5	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	7
4.6	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.7	Kontakt mit der Universität	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2020/21 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehreinheit Philosophie. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehreinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehreinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Im Gegensatz zu den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 wurden der Lehreinheit Philosophie diesmal wie schon in den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2018 sowohl diejenigen Absolvent*innen zugeordnet, bei denen der Studiengang entweder dem Fach ihrer Abschlussarbeit oder aber ihrem gleichrangigen Zweitfach entsprach. In den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 erfolgte eine Fächerzuordnung der Absolvent*innen immer nur auf Basis des von ihnen angegebenen Erstfaches. Aus diesem Grund sind die Fallzahlen für die Lehreinheit Philosophie im aktuellen Prüfungsjahrgang deutlich höher. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2019, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2018/19 oder Sommersemester 2019 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.481 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2019 stammten 25 Personen aus der Lehreinheit Philosophie. Für alle Absolvent*innen dieser Lehreinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 12 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 48 Prozent entspricht. 10 Fälle, allesamt Bachelorabsolvent*innen, konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehreinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehreinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehreinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2018 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondenten im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug knapp 24 Jahre und lag somit unter dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 63 Prozent der 8 Teilnehmer*innen waren weiblich, 38 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt lebten 71 Prozent in einer Partnerschaft. Die meisten Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (88 %).

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (80 %), gefolgt von der Fachhochschulreife mit 20 Prozent. Fast alle Absolvent*innen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (90 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatte eine Person vorzuweisen, wobei dieser Abschluss in keinem Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach stand.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Philosophie bei 1,8 und somit leicht über dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben etwa 7 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. 30 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben; 10 Prozent waren nach eigenen Angaben sogar schneller als in der Regelstudienzeit vorgesehen. Am häufigsten wurde die Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (50 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 20 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Philosophie mit 15 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Erwerbstätigkeit mit durchschnittlich knapp 14 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch. Vier Fünftel der Befragten der Lehreinheit (80 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 30 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. 80 Prozent der Absolvent*innen gingen einer nicht versicherungspflichtigen **Nebentätigkeit** nach. Eine Tätigkeit als **studentische und / oder wissenschaftliche Hilfskraft** haben 40 Prozent der Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt. Eine Person hielt sich im Studium für 22 Wochen im **Ausland** auf und gab als Zweck ein freiwilliges Praktikum an. Sie konnte ihre im Ausland erworbenen Leistungen nicht auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen und erhielt auch keine Unterstützung im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehreinheit Philosophie ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die Kontakte zu Mitstudierenden, die fachliche Qualität der Lehre, das Verfassen von wissenschaftlichen Texten sowie die Aktualität der vermittelten Methoden (alle 90 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Training von mündlichen Präsentationen (30 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehreinheit Philosophie im Vergleich mit der gesamten Universität.

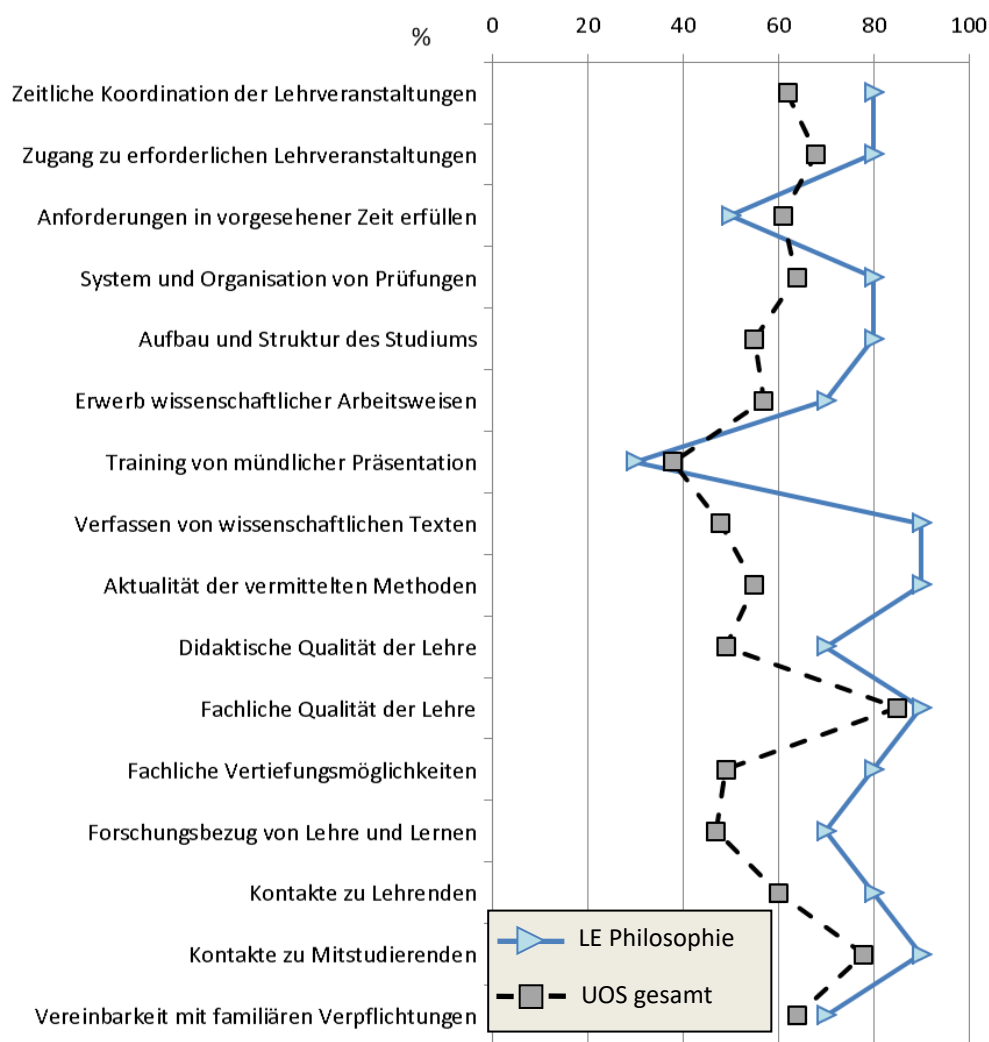


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehreinheit Philosophie mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (75 %), während die individuelle Studienberatung im Fach am seltensten (17 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 80 Prozent den Zugang zu EDV-Diensten und 70 Prozent die Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 50 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 70 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 70 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 22 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 50 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 13 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 22 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen bewerteten 90 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von der Aktualität der

vermittelten Lehrinhalte bezogen auf die Praxisanforderungen (67 %) sowie der Verknüpfung von Theorie und Praxis (63 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurde die Studierenden Information Osnabrück (StudiOS) mit 88 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von der Universitätsbibliothek und der Lernplattform Stud.IP (jeweils 80 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen, die Alumni-Datenbank der Universität Osnabrück, die psychosoziale Beratungsstelle für Studierende (PSB) und den Familien-Service (alle 90 %).

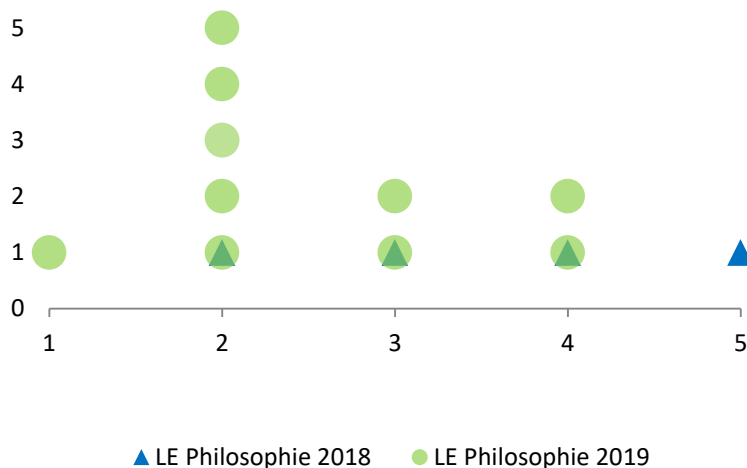


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die absolute Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2019 (n=10) und 2018 (n=4) (Antwortskala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

6 der befragten Absolvent*innen der Lehreinheit Philosophie gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein (60 %). Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte deutlich zugenommen hat. 70 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 60 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 10 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

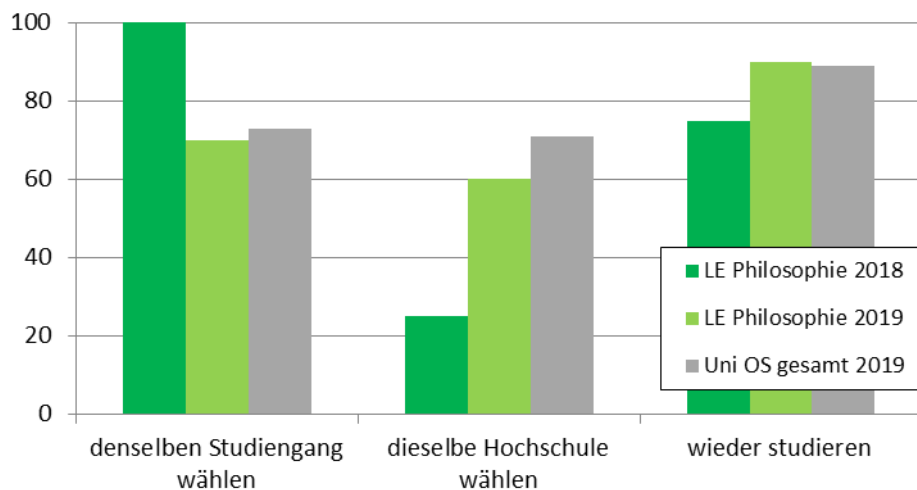


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (60 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (83 %). 17 Prozent haben dieses Masterstudium unterbrochen.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (33 %). Die Möglichkeit, zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (100%) war, gefolgt von besseren Verdienstmöglichkeiten, fachlichem Interesse sowie der Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung (alle 83 %), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 50 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei die Attraktivität der Stadt / Region (100 %), das Profil des Studiengangs (83 %) und der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (auch 83 %).

Erfreulicherweise erlebten alle befragten Bachelorabsolvent*innen (100 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat fast die Hälfte der Befragten (44 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 50 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 25 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 25 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Durchschnittlich dauerte die Beschäftigungssuche 1,8 Monate. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (100 %), die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (25 %) und die Nutzung webbasierter Netzwerke (auch 25 %) genannt.² Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 100 Prozent immer zum Erfolg.

² Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie sich hauptsächlich auf ihr Masterstudium konzentriert haben (44 %).

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 43 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 29 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium und weitere 29 Prozent studierten ausschließlich.

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 67 Prozent. 67 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation 2875,50 € für Vollzeitbeschäftigte. Ein Drittel der erwerbstätigen Absolvent*innen (33 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, niemand (0 %) ist im Ausland beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Viele Fähigkeiten wurden als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenzen angegeben, unter anderem die Beherrschung des eigenen Faches, die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, die Fähigkeit sich mündlich bzw. schriftlich adäquat auszudrücken und die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren (alle 100 %).³ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 33 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. 33 Prozent gaben an, ihre erworbenen Kompetenzen kaum oder gar nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 67 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 100 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 100 Prozent zu. 100 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

³ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

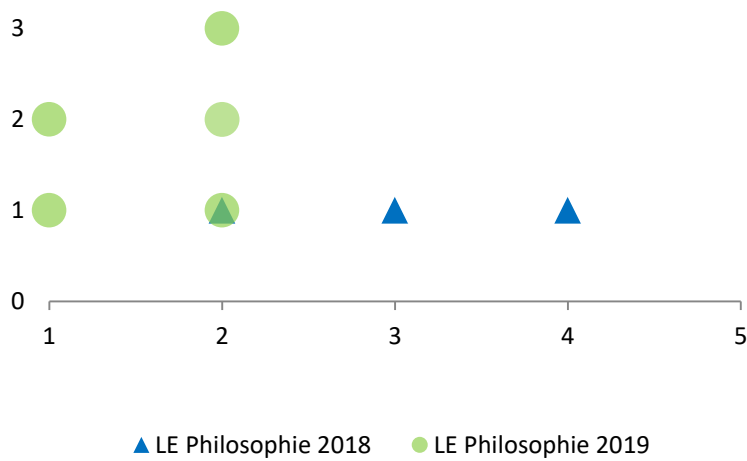


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation; abgebildet ist die absolute Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2019 (n=5) und 2018 (n=3) (Antwortskala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

Die berufliche Situation entspricht bei 75 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 67 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich alle 5 Absolvent*innen (100 %) (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenüber gestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurden von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück und die Einladungen zu Abschlussfeiern des Fachbereichs mit jeweils 67 Prozent am häufigsten genannt. Die Teilnahme an der Alumni-Datenbank wurde mit 33 Prozent am seltensten aufgeführt.

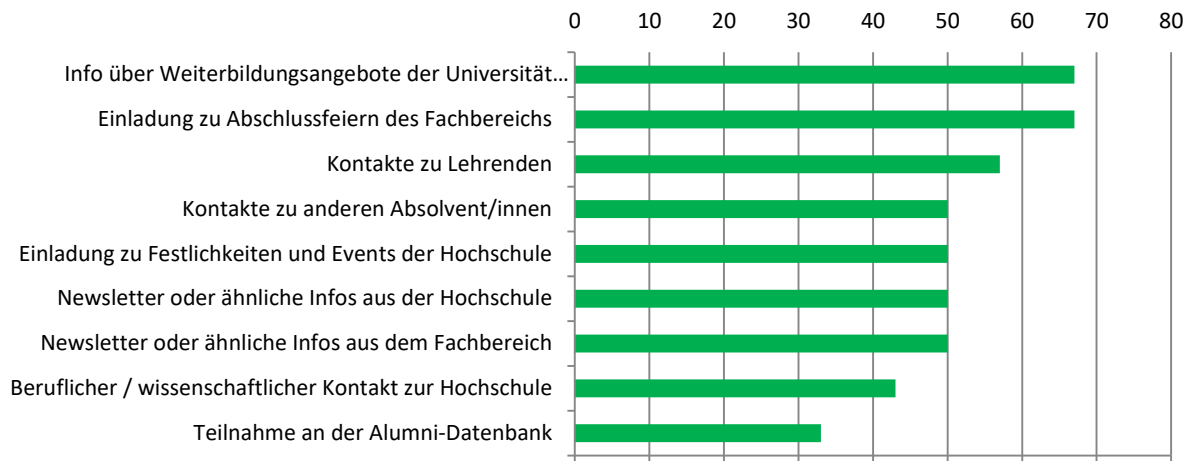


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 4041

Email: judith.rickers@uos.de

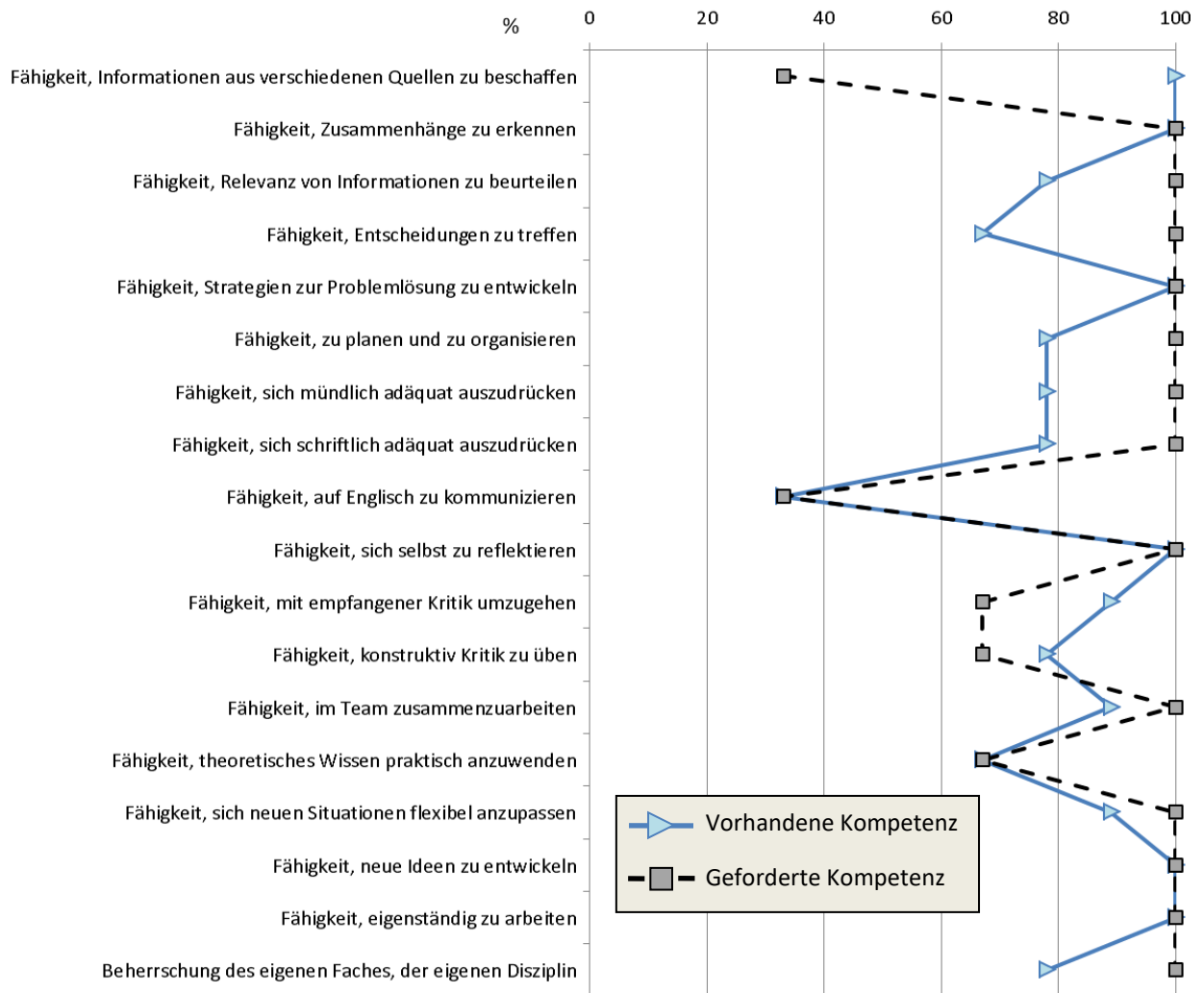
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 4512

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

